

Wirtschaft

Rote Zahlen

Miete setzt Kölner Messe unter Druck

Von Willi Feldgen, 01.07.09, 12:18h, aktualisiert 05.07.09, 21:38h

Erneut rote Zahlen bei der Kölner Messe: Der Verlust betrug im vergangenen Jahr wie erwartet 11,4 Millionen Euro. Hauptursachen sind die hohen jährlichen Mietzahlungen für die neuen Messehallen und die Wirtschaftskrise.

KÖLN - Auch im vergangenen Jahr schrieb die Kölner Messe einen zweistelligen Millionen-Verlust. Ausgewiesen wird für den Konzern bei einem Umsatz von 191,7 Millionen Euro ein Jahresverlust von 11,4 (Vorjahresverlust: 11,2) Millionen Euro. 2007 war das erste Jahr, in dem die Messe Mietzahlungen von jährlich knapp 27 Millionen Euro für die neue Messehallen, das Congress-Centrum und das Verwaltungs-Hochhaus an der Zoobrücke leisten musste. Zahlen muss die Messe an die Stadt, die ihrerseits die neuen Hallen vom Oppenheim-Esch-Fonds angemietet hat.

Der Druck durch diese hohen Fixkosten wird angesichts zunehmend eingetrübter Aussichten für das Messewesen immer größer. Messe-Chef Gerald Böse bewahrt trotz dieser Bürde die Fassung: Die Miete „tragen und ertragen wir guten Mutes“, denn ein modernes Messegelände sei „unsere beste Zukunftssicherung“, sagte er am Mittwoch bei der Bilanzvorlage. Auch für das laufende Jahr erwartet Messe-Chef Gerald Böse „im Moment“ einen Verlust in ähnlicher Höhe. Damit summieren sich die Messe-Verluste in drei Jahren bereits auf über 30 Millionen Euro.

Dabei soll das laufende Jahr mit 77 Messen und Ausstellungen das veranstaltungsreichste in der Kölner Messegeschichte werden. Von den 17 Premieren finden zehn in Köln und sieben im Ausland statt. Die größte neue Veranstaltung ist die von Leipzig abgeworbene Computerspielemesse „gamescom“. Allein hierzu werden im August rund 200 000 Besucher erwartet. Einen deutlich positiven Ergebnisbeitrag erwartet der verantwortliche Messe-Geschäftsführer Oliver Kuhrt von der gamescom aber erst ab 2010.

Insgesamt kommen aber weniger Menschen zu den Kölner Messen: „Die Einnahmen aus den Eintrittten der Besucher und dem, was die Aussteller für die belegten Flächen und für unseren Leistungen zahlen, sind rückläufig“, sagte Böse. Eine schnelle Verbesserung der Lage sei „nicht in Sicht“. Eher gilt das Gegenteil: Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf das Messegeschäft würden erst „mit Zeitverzögerung“ sichtbar. „Die Durststrecke dauert also noch an“, sagte Böse.

Um die Herausforderungen zu meistern, strebt die Messe-Geschäftsführung profitables Wachstum mit neuen Veranstaltungen sowie eine massive Senkung der Kosten an. Mit einem bereits 2008 aufgelegten „Effizienzprogramm“ will das Unternehmen bis 2013 die Kosten senken und die Einnahmen steigern. Bis zum Jahr 2013 soll das Ergebnis dadurch um insgesamt 50 Millionen Euro verbessert werden. Neueinstellungen werde es nicht mehr geben, stattdessen werde Personal abgebaut. Dabei soll auf betriebsbedingte Kündigungen möglichst verzichtet werden, sagte Böse.

Erklärtes Ziel dieser Anstrengungen sei es, ab 2012 wieder schwarze Zahlen zu schreiben. Dass dies ambitioniert ist, sagte der Messechef selbst: „Dies zu erreichen ist durch die Wirtschaftskrise natürlich deutlich schwerer geworden. Ob es uns wie geplant gelingt, hängt vom weiteren Konjunkturverlauf ab.“

[Kommentar zur Kölner Messe: Zweifel an den Zielen wachsen](#)

[Lesercommentare zum Artikel \[27\]](#)

[Wer ist verantwortlich?](#)

06.07.2009 | 12.32 Uhr | [toleranz](#)

[Verantwortlich sind die, die IHR am 30 August wieder mit 90% von 50% Wahlbeteiligung wählen werdet.](#)

[Solange Ihr das macht, braucht sich niemand zu...](#)

[Oppenheim-Esch-Fond - Messe-Miete](#)

05.07.2009 | 09.31 Uhr | [070635](#)

[Wenn eine Institution der Stadt Köln bzw. seinen Bürgern einen Bären-Dienst erwiesen hat, dann ist es die Oppenheim-](#)

[Esch-Fond. Da nützt auch...](#)

[Nochmal...](#)

05.07.2009 | 01.48 Uhr | [klaus_gulich](#)

[Wer zahlt die Zeche? WIR BÜRGER. Wer sahnt ab? Die Oppenheim-Esch-Parasiten \(findet man nicht den Namen des Herausgebers dieser Journaille auch bei...](#)